

Fremdsprachige Medien in Hessen

Bunt und pragmatisch – Infotainment auf Chinesisch

FRANKFURT – Unter der Vielfalt chinesischsprachiger Publikationen gibt es gleich zwei, die in Hessen herausgebracht werden: die Handelszeitung ‚Huashangbao‘, und das bilinguale Magazin ‚Ni hao Europa‘, auf Deutsch ‚Guten Tag Europa‘. Beide stammen aus der Feder von Xiu Haitao, dem Tausendsassa der chinesischen Community im Rhein-Main-Gebiet.

Ganz gleich, um welche China-Veranstaltung es geht, eines ist gewiss: Xiu Haitao ist schon da. Meist steht er in der ersten Reihe, sondiert und selektiert. Wenig später findet der interessierte Beobachter ihn im Gespräch vertieft, mit jemandem, den man mit Sicherheit kennen muss. Denn: Gute Guanxi, also die chinesische Kunst der Beziehungspflege, ist nun mal das A und O seiner zahlreichen Geschäfte – auch als Herausgeber und Chefredakteur der

geradezu berühmt-berüchtigten chinesischen Handelszeitung, der ‚Huashangbao‘. Berühmt deshalb, weil hierzulande fast jeder Chinese die ‚Huashangbao‘ kennt. Berüchtigt, weil das Blatt durchaus ein anderes Informationsspektrum bietet als manch ein Leser es bei dem Credo „politisch neutral, überparteilich und wirtschaftlich unabhängig“ erwarten würde.

‚Huashangbao‘ – die chinesische Handelszeitung

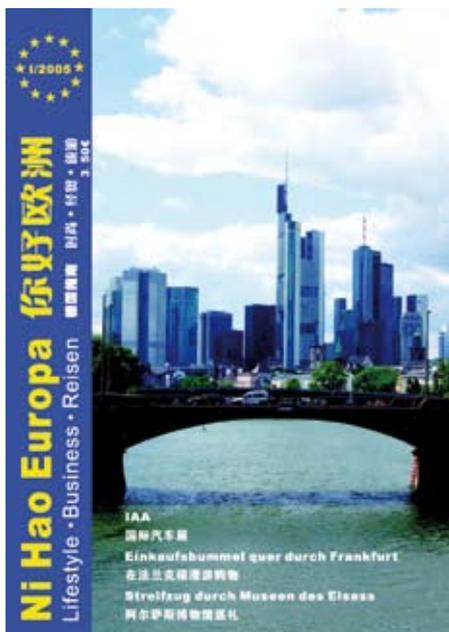
„Die ‚Huashangbao‘ dient als wichtigste Informationsquelle für die in Deutschland lebenden Chinesen. Seit knapp zehn Jahren gebe ich die Handelszeitung heraus, und sie ist inzwischen die älteste, größte und bekannteste chinesischsprachige Zeitung in Deutschland“, sagt Xiu. Zweimal im Monat sind die 20.000 Exemplare, die deutschlandweit in chinesischen Supermärkten,



Xiu Haitao, Herausgeber und Chefredakteur der Handelszeitung und Ni hao Europa.

Reisebüros oder Restaurants kostenlos ausliegen, fast restlos vergriffen. Wer fern ab der China-Hochburgen wie Frankfurt, Eschborn oder Dreieich lebt, kann die 24 Ausgaben der ‚Huashangbao‘ jährlich für 26 Euro abonnieren. Rund tausend Chinesen greifen laut Xiu auf dieses Angebot zurück. Auch jenseits der deutschen Grenze sei die Chinesische Handelszeitung an Bahnhöfen oder Flughäfen erhältlich: in der Schweiz, Holland, Österreich, Belgien oder auch in Luxemburg. Zusammen mit den Publikationen der Schwesterverlage in England und Frankreich kämen somit mehr als 90.000 Exemplare auf den chinesischsprachigen Zeitungsmarkt in Europa.

Trotz Internet und chinesischem Fernsehen lockt die ‚Huashangbao‘ offensichtlich mit redaktionellen Inhalten, die in den anderen Medien nicht zu finden sind. Sind sie politisch oder gar subversiv? Mitnichten. Unter der Flagge der politischen Unabhängigkeit weht noch ein ganz



Ni hao Europa – Guten Tag Europa: Infotainment auf Deutsch und Chinesisch für Geschäftsreisende.



Alles Chinesisch: Die chinesische Handelszeitung ‚Huashangbao‘.

anderes Lüftchen – politische Unverfänglichkeit und nicht umsonst der süße Duft des Geldes: Die Handelszeitung finanziert sich über Anzeigen.

Die Kunst des chinesischen Blattmachens

Auf Seite 1 finden sich weder Leitartikel noch Eckenbrüller, sondern Anzeigen – grell und großformatig. Inserate von Reisebüros, Fluglinien, Restaurants, Unternehmen, Dienstleister, darunter auch einige Anzeigen deutscher Unternehmen, prägen das Gesamtbild der Zeitung. „Wir sind sehr kundenorientiert. Darum gehören die ersten Seiten unseren wichtigsten Anzeigenkunden. Auch das letzte Wort haben sie bei uns – mit ihren Anzeigen auf der Rückseite“, erklärt Chefredakteur und zugleich Verleger Xiu seine Kunst des chinesischen Blattmachens. Zwischendrin findet sich auf knapp sechzig Seiten Platz für aktuelle Themen – sei es über Investitionen, Döner-Preis-Schlacht, Vogelgrippe oder Geburtenrückgang in Deutschland.

Auch Übernahme von Artikeln aus chineschen Medien

„Politik ist nicht unser Hauptthema, unser Tenor ist neutral. Aber es gibt auch kritische Stimmen, wie beispielsweise Berichte über den Abbau des Atomkraftwerks in Hanau oder die Reaktion des chinesischen Botschafters zum Vorwurf der Produktpiraterie“, erläuterte Xiu. In seinen beiden Büros in Frankfurt wird er von freien Mitarbeitern unterstützt, hinzu kommen freie Berichterstatter aus Berlin und Hamburg. Darüber hinaus werden in der ‚Huashangbao‘ Artikel oder auch deren Zusammenfassungen aus chinesischen Medien publiziert. Laut den Mediadaten gliedert sich die Struktur der Beiträge wie folgt: 20 Prozent Nachrichten-Zusammenfassungen, 15 Prozent Politik und Wirtschaft in Deutschland und China, 10 Prozent Gesellschaft und Personen, 20 Prozent Leben, Arbeiten und Ausbildung in Deutschland, 5

Prozent chinesische Vereine und Unternehmen sowie 10 Prozent Gesundheit und Wellness.

Was in diesem Überblick nicht enthalten ist und möglicherweise den besonderen Reiz der ‚Huashangbao‘ ausmacht, sind die quasi ‚halbnackten‘ Fakten. Gab es früher noch regelmäßig eine Kolumne mit erotischen Geschichten, die soviel Furore auslöste, dass besorgte chinesische Eltern die Handelszeitung nicht mehr offen herumliegen ließen, glänzt das Blatt heute mit anderen Attraktionen: der Organisation und Ausrichtung der chinesischen Miss-Wahl zum Beispiel.

Die Idee, die schönste Chinesin im ganzen Land zu finden, stieß auf so große Resonanz, dass sich Hunderte bei der ‚Huashangbao‘ bewarben – zur großen Freude der Redaktion. 24 von ihnen durften sich im Juli 2005 rund 600 Gästen bei der ‚Miss China in Germany‘-Wahl präsentieren.

„Mit diesem Ereignis landeten wir sogar in der ‚Bild‘-Zeitung auf Seite 5. Das war nicht das erste Mal. Die ‚Huashangbao‘ ist überhaupt erst aufgrund eines Artikels in der ‚Bild‘ entstanden“, sagt Xiu.

Die Entstehungsgeschichte ist schnell erzählt: Als im Winter 1996 die ‚Bild‘-Zeitung einen Bericht über die Verarbeitung von Hundefleisch in China-Restaurants veröffentlichte, kam es zu einem Eklat. 600 Chinesen, vorwiegend Restaurant-Besitzer, protestierten. Das nahm Xiu zum Anlass, seine chinesischsprachige Zeitung zu gründen. Nach einer dreimonatigen Vorbereitung erschien zum chinesischen Neujahr 1997 die erste Ausgabe der ‚Huashangbao‘ mit acht Seiten.

Ni hao Europa – Guten Tag Europa

Auch knappe zehn Jahre später will Herausgeber Xiu seine chinesischen Landsleute über hiesige Themen auf dem Laufenden halten. „Für mich ist Kommunikation zwischen Chinesen und Deutschen keine Einbahnstraße. Wir wollen Brücken schlagen zwi-



schen Menschen und Kulturen“, betont Xiu. Seit 2005 veröffentlicht er deshalb das zweisprachige Magazin ‚Ni hao Europa‘, auf Deutsch ‚Guten Tag Europa‘. Es ist das erste seiner Art: Alle Artikel erscheinen in deutscher und chinesischer Sprache, 4 mal in Jahr, mit einer Auflage von 20.000 Exemplaren in Deutschland.

Weihnachten und chinesisches Neujahrsfest nebeneinander

Das Hochglanzmagazin im Handtaschenformat richtet sich an Geschäftsreisende und liegt derzeit noch kostenfrei in Hotels und Geschäften der gehobeneren Kategorie aus. Der anvisierte Brückenschlag zwischen den Kulturen dokumentiert sich in Berichten über landesspezifische Bräuche wie beispielsweise Weihnachten, das chinesische Neujahrsfest oder das Mozart-Jahr. Daneben finden sich Meldungen rund um Lifestyle, Business und Reisen – und natürlich jede Menge Anzeigen. Infotainment auf Chinesisch eben: bunt, kundenorientiert und pragmatisch.

Katrin Schlotter

Xiu Haitao als Veranstalter der ‚Miss China in Germany‘-Wahl.